

2. Und Ludwig bebt: „Wer schlägt mir die Mark?
Auf, Bayerns Herzog, so kühn und stark!“
Der spricht: „Ich wahre dir treuen Sinn,
Und willst du mein Leben, ich geb' es dir hin!“

3. Sie rüsten die Waffen, die spiegelnde Wehr.
An der Ennsburg scharf sich der Deutschen Heer.
Wo die Donau strömet vorbei mit Macht,
Da lagern im Feld sie bei dunkler Nacht.

4. Ermattet vom Zuge, wie schlafen sie tief!
Doch warnend die Stimme des Wächters rief:
„Die Feinde stürmen!“ Er rief es in Eil;
Schon stürzt er, getroffen vom Todespfeil.

5. Und im Flusse, so schaurig, da rauscht es und schäumt.
Erwacht, ihr Getreuen! Nicht länger gesäumt!
Dort schwimmt es und klimmt es am Uferstrand;
Schnell greifet zum Schwerte, zum Eisengewand!

6. Unholden vergleichbar im nächtlichen Traum
Umschwammen die Heiden des Lagers Raum.
Mit funkelndem Blick in die Christenschar
Stürzt, gierig des Mordes, der wilde Magyar.

7. Rings schallt es von Hieben, Geschrei und Stoß,
Aus tiefen Wunden das Blut entfloß.
Und wie sich die Eb'ne vom Morgen erhellt,
Deckt manche Leiche das Würgefeld.

8. Und als sich nun Freund und Feind erkannt,
Ist heller am Tage ihr Zorn entbraunt.
Sie ringen in grauser Vertilgungsschlacht —
Da dunkelt aufs neue hernieder die Nacht.

9. Doch stündlich mehrt sich des Feindes Wut
Und Hord' um Horde, sie lechzt nach Blut.
Nicht wanken die Deutschen am zweiten Tag;
Am dritten endlich die Kraft erlag.

10. Da stürzt entseelt manch tapf'rer Abt,
Manch Bischof edel und mutbegabt.
Der Markgraf teilte der Seinen Not
Und sank mit ihnen im Heldentod.

11. Herr Luitpold war es, der Schyren Ahn,
Der erste auf Wittelbachs Ehrenbahn.
Er gab sein Leben dem Vaterland,
Drum bleibe sein Name mit Preis genannt!

Friedrich De d.